Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 12

Artikel: Der ehrenwürdige Don Bosco (1815-1888) : ein vorbildlicher Erzieher

[Teil 5]

Autor: Gmünder, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nichts Menschliches fremd ist und ber boch schon einige siegreiche Schlachten hinter sich hat. Durch zeitweises Aufgeben in einer solchen Natur gewinnt man selbst Maß und Form". (Psychologie des Jugendalters.)

Es gilt also hier besonders Klugs Wort von der feinen und innerlich vornehmen Wahl des Weges, gerade weil die jugendliche Seele so empfindlich und auf die fleinsten Feinheiten abgestimmt ist. "Es wäre (dieses Lebensalter) so leicht zu behandeln, wenn man seine Empfindlichkeit schonte". (Spranger.) Und ein zweites Wort aus dem Faustproblem möchte ich noch anfügen:

"Ber immer strebend sich bemubt,. Den können wir erlösen."

Und daß jeder junge Mensch nach Hohem strebt, ist sicher. Ist sa dieses Alter die Zeit der hochstrebendsten Ideale und der größten Begeisterung! Es muß uns also gelingen, dem einen und andern sittlich Reisenden das Erlöserwort sprechen zu können und ihn die Welt verstehen lehren, dadurch, daß wir ihn verstehen, — wir alle, Lehrer, Seelsorger, Eltern und Erzieher überhaupt.

(Im Anschluß an vorstehende Ausführungen möchten wir auf ein soeben erschienenes Wert hinweisen: "Lehrer und Erzieher" von Friederich Schneiber (Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn), vas sich eingehend mit der Beruspsychologie des Lehrers und Erziehers besaft D. Sch.)

Der ehrwürdige Don Bosco (1815—1888)

Ein vorbildlicher Erzieher

M. Gmunder

(Schluß)

5. Don Boscos Weitblid,

Don Bosco fab ein, baß fein Wert fortbauern sollte. Das hatte ihm schon oft zu sinnen gegeben. - Ober, follte fein Werf mit feinem Tobe ein Ende nehmen? — Doch nicht! — Don Bosco suchte und suchte. Er fand unerwartet Unterftützung. Er wurde vom Minister Ratazzi aufgemuntert ber früher nicht zu ben Freunden Don Boscos zählte — für bas große Werk auch für die Zukunft zu forgen, ber ihm auch feinen Beiftand zusicherte. Da ging ber Jugendfreund an die Ausarbeitung eines Planes, legte biefen bem Papfte vor und erhielt die Zustimmung. So war ber Grund gelegt zur Salesianischen Gesellschaft. Die meisten Geistlichen ber Gesellschaft gingen aus bem Oratorium Don Boscos bervor. Sie standen bem eblen Jugendfreunde bei als Erzieher und Lehrer. Einer ber bedeutenoften war Don Michael Rug, ber nach dem Tode Don Boscos die Anstalten leitete.

Sobald die Salesianische Gesellschaft bekannt wurde, erlangte sie Hochschätzung. Bon allen Seiten suchte man die Hise der Salesianer. Selbst aus Amerika kamen Anfragen. Einige der Treucsten wurden von Don Bosco ausgewählt und nach Amerika gesandt, um dort nach seinem Sinne zu wirken. Die dortigen Erziehungsheime der Salessianischen Gesellschaft haben sich gut entwidelt. —

Die Salesianer verbreiteten sich später auch in Afrika, Asien und Ozeanien

Don Bosco sorgte aber nicht nur für die männliche Jugend, auch für die weibliche Jugend war er bedacht. Er gründete die Gesellschaft der Salesianer Schwestern (Maria-Hilf-Schwestern). Diese widmen sich der Erzehung der weiblichen Jugend im Geiste Don Boscos. In seinem Weitblide sorgte Don Bosco auch für die gute Presse als Erziehungsmittel. De schlechte Presse kann ja bekanntlich wieder zerstören, was sorgfältige Erzieherardeit aufzubauen versucht. Don Bosco gründete eigene Druckereien.

Heute bringt sein großes Werk, bas er bis zu seinem Tobe selbst leitete, wohl hunder.fältige Frucht.

6. Don Boscos Tod.

Die ganze Riesenarbeit hatte Don Boscos Körperfräste hart mitgenommen. Er spürte die Lasten des Alters. Zu Ansang des Iahres 1888 pochte der Todesbote an sein Gemach. Ergeben schaute der große Kinderfreund dem Tode ins Antlitz. In den letzen Stunden seines Ledens äußerte er sich sast nur mehr in Gebeten. — Die Aerzte vermochten nichts mehr auszurichten und sagten: "Don Bosco stirbt am Aebermaß der Tätigseit, er fällt nicht; er erlöscht."

Um 31. Januar 1888 schied seine Seele ins Jensets. Eine tiefe Trauer herrschte, hatten boch die sieben Kinder ihren Vater versoren und die Salesianer ihren Führer. Das Volk aber sagte: "Er war ein Heiliger!"

"Am 23. Juli 1907 erklärte die Ritenkongregation mit allerhöch, ter Zustimmung Pius X., daß die Einleitung des Seligsprechungsprozesses vorgenommen werden könne." (Crispolti).

Während der fast 50 Jahre dauernden Erziehertätigkeit Don Boscos wurden in ungefähr 160 Anstalten ca. 1,000,000 Kinder aufgenommen, beherbergt, ernährt, erzogen und unterrichtet. Innert 60 Jahren gingen ungefähr 7000 Priester aus diesen Anstalten hervor. — Dazu wurden nahezu 100 Millionen Franken an Almosen gesammelt und von unbekannten Wohltätern gespendet. Don

Bosco war bie Zierbe ber tatholischen Päbagogik im 19. Jahrhundert. Leiber aber find sein Wirken und sein Werk noch manchen zu unbekannt.

"Don Bosco war ein Mann ber Frömmigkeit, ber Demut und Selbstlosigkeit, bes Gottvertrauens, ein Mann von großer geistiger Begabung und umfassendem Bissen, ein überaus sleißiger und erfolgre der Schriftsteller, ein Mann unermüblichster Arbeit, ein Erzieher voll grenzenloser Liebe und Hingabe an die arme, verlassene Jugend, ein Mann, der es verdient, in leuchtendem Bilde über allen Zeiten und Völkern zu schweben, besonders ein hohes Muster für alle Erzieher und Erzieherinnen, die guten Billens sind." Habrich im VIII. Jahrb. d. B. f. chr. Erzw.).

Don Bosco hat es baber wohl verdient, baß feiner auch im Schülerkalenber "Mein Freund" gebacht wurde.

Bum Schluffe biene ein Hinweis auf folgende - für vorliegende Arbeit benutte Schriftwerke:

- 1. Albert bu Bois: Don Bosco und die fromme Gesellschaft ber Salesianer (1885).
 - 2. F. Crifpolti: Don Bosco, Leben und

Wert eines gottbegnabeten Priefters, Jugendfreunbes und Erziehers. (1922. Berlag: Berber, Freiburg).

- 3. L. Habrich: Aus dem Leben und ber Birtsamfeit Don Boscos. (1915. Berlag: Missionsbruderei in Stepl. Erziehern besonders zu empfehlen).
- 4. VIII. Jahrbuch bes Bereins für christliche Erziehungswiffenschaft. (1917. Berlag: Rösel, Rempten und München). Beitrag: Zur Jahrhunderterinnerung der Geburt Don Boscos. Bon L. Habrich.
- 5. Johann Baptist Lemonne: Der ehrwürdige Diener Gottes Don Iohannes Bosco, Gründer der Frommen Gesellschaft der Salesianer, des Instituts der Töchter Mariä, Hilse der Chr.sten, und der Salesianischen Mitarbeiter. Erste deutsche Ausgabe. I. Band. (1927. Verlag der Salesianer, München).
- 6. Eugen Méberlet: Don Bosco, ein Apostel der Jugend im 19. Jahrhundert. (1902. Berlag der Don Bosco-Anstalt Muri, Aargau).
 - 7. Roloff: Legifon ber Pabagogit 1. Bb.

Aber, Herr Lehrer

It "Aber, herr Lehrer, was tun denn Ihre Schüler; warum steden sie die Köpse zusammen; was für ein Heidenlärm im Schulzimmer?" "Bitte, die Kleinen fragen einander die Geschichte vom Tobias ab!" "Aber wie können sie nur; geben alle richtige Antworten und stellt jeder richtige Fragen?" "Da haben Sie recht; das kann ich nicht überprüsen." "Ja, aber ist denn das noch Unterricht?" "Wie man es nimmt; wissen Sie den Zwed dieser Uebung?" "Nein!" "Nein? Wirklich? Ich will alle Schüler, die saulen und wenig talentierten auch, zur Arbeit anregen!" "Ja, auf diese Weise geht alle Disziplin zum Teusel. Wie wollen die Kleinen nachher noch auspassen, wenn Sie selbst alle Bande gelocert haben durch diese Abfragerei!" "Glauben Sie? Passen dies nun mal auf!" Der Lehrer schlägt an ein Glöckein, das einer ab seinem Belo verloren und teiner beanspruchte, und das nun hier auf dem Pulte

gute Dienste leistet. Bücher weglegen, zurechtsitzen, aufpassen! Der Lehrer frägt ab! "Anton, komm her; knie hin; du hast nicht ausgepaßt!" Weiter! "Marte, steh in den Gang; du hast auch nicht acht gegeben!" Und nun segelt der Unterricht unter völliger Ruhe und guter Ausmerksamteit der Mitsahrenden dahin und wird durch nichts mehr gestört! Die Kinder sind geweckt durch ihre "Abfragerei" und durch unnachsichtliche Strenge des Magisters im Zaum gehalten. "Sehen Sie, so geht's in meinem Unterrichte!" "Nun, ja, aber gleichwohl: aber, Herr Lehrer — —!"

Ein Bildchen aus einer Schule, in der der Schulmeister das Gute der neuen Schule übt, nie aber vergist, daß hinter der alten Schule viel Erfahrung stedt und vielhundertjährige Weisheit der Erziehung zu finden ist!

Unbedeutend

Isog. unbedeutende Sachen können in Unterricht und Erziehung oft eine nicht "unbedeutende" Rolle spielen. Sage mir einer, hält er es oft im Unterrichte deswegen nicht mehr aus, weil seine Untergebenen sich benehmen, als wären alle guten Geister aus ihnen gefahren und die sieben Teufel zu ihnen in Miete gezogen? Was ist zu tun? Zu schimpfen? Bielleicht! Zu strafen? Auch vielleicht! Das beste Mittel aber ist Drill. Erschreckt mir doch nicht, wahrhaftiger Drill ist in solchen Fällen das Beste, behaupte ich. Wenn die Zerfahrenheit den

Höhepunkt erreicht, dann ein Lesestück her; das wird gemeinsam gelesen, laut und leise, einmal, zweimal; der Lehrer dringe auf genaueste Aussprache, nehme keine Nachlässigkeit an, auch die kleinste nicht; statt eines Lesestückes nehme er Rechnungsreihen oder anderes, das gemeinsam "gedrisst" werden kann, und er wird ersahren, daß dieses gemeinsame, pünktliche Arbeiten zusammenschweißt und alle Teufel unsehle bar austreibt.

Man probiere!